

Märzheftung

Merseburger Zeitung

Merseburger Kurier

170. Jahrgang
Märzheftung monatlich 2.10 RM. durch Post frei Haus, durch die Post 2.40 RM. ohne Postgebühr. - Abbestellbar monatlich 2.10 RM. - Preisabweichungen vorbehalten. 4 (Gesamt) in Ostdeutschl. 28. - Im Jahr 12 Hefen. 6 Monate (Streuzeit) kostet kein Mehrpreis auf Lieferung oder Rücksendung.

Kreisblatt

Preisangelegenheit für 10 gepolte Millimeterpapier 10 Pf., im Restverkauf (4 gepolte) 20 Pf. - für Stoffe und Fadenmengen 20 Pf. - für Stoffe - Familienanzeigen ermäßig.
Robott nach Tarif. - Postfach: Leipzig 100-54. - Gesamt 100-101.
Telegraphische Adressen: Vagabund

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Kp. Merseburg, Mittwoch, den 9. Juli 1930 Nummer 158

Ausdehnung der Krisenfürsorge finanziell unmöglich.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag mit den Anträgen und Entschlüssen auf Ausdehnung der Krisenfürsorge.

Reichsfinanzminister Dietrich führte aus: Die vorliegenden Anträge und Entschlüssen haben eine weitgehende finanzielle Auswirkung. Die Beschleunigung hier angelegte Forderung würde ungefähr 200 Millionen, die weitgehende etwa 600 Millionen Mehrausgaben erfordern. Die finanzielle Situation habe ich gestern schon dahin gekennzeichnet, daß uns zurzeit 600 Millionen am Etat fehlen, die wir mit den einschneidenden Vorlagen einschließlich Beitragszuschüssen der Arbeitslosenversicherung, und der Reform decken wollen. Wenn nun durch die vorliegenden Anträge noch weitere 200-600 Millionen Mehrausgaben entstehen, so sehe ich

keine Möglichkeit, dafür Deckungsvorschläge zu machen.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald erklärte: Wir können nicht damit rechnen, daß wir in kurzer Zeit über die Arbeitslosigkeit hinwegkommen, zumal in England und Amerika die Arbeitslosigkeit relativ noch höher ist als bei uns. Nach den neuesten Zahlen haben wir jetzt 2 146 091 Arbeitslose insgesamt, die aus der Arbeitslosenversicherung, der Arbeitsfürsorge und der Wohlfahrtsfürsorge unterstützt werden. Wir bemühen uns, die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms möglichst zu beschleunigen. Reichsbahn und Reichspost werden schon in nächster

Zeit große Aufträge an die Wirtschaft geben. Dazu kommt das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsarbeiterung das Programm für den Wohnungsbau, den Straßenbau und die weitestgehende Arbeitslosenfürsorge.

Im Ganzen wird nahezu eine Milliarde zur Verfügung gestellt und mit diesen Mitteln werden 200 000 bis 300 000 Menschen in der nächsten Zeit in Arbeit gebracht werden können. Das wird vor allem auch für die Bauarbeiter von großer Bedeutung sein. Im Herbst werden sich ein Umbau der Krisenfürsorge nicht vermeiden lassen. Es handle sich hier nicht allein um ein sozialpolitisches, sondern auch um ein wirtschaftliches Problem, denn es komme vor allem darauf an, wie man die Arbeitslosen am ehesten wieder in die Produktion eingliedert. Die Abstimmung über die Entschlüssen wurde am Mittwoch verlagert.

Lawrence in Kurdistan?

Die aus Moskau gemeldet wird, sind die ruffähigen amtlichen Stellen über den kürzlich ausgebrochenen Kurdenaufstand an der persisch-türkischen Grenze sehr besorgt, bei dem ein ganzes türkisches Regiment vernichtet wurde. Nach russischen Mitteilungen soll die türkische Zeitung „Wakif“ eine Mitteilung veröffentlicht haben, wonach der Urheber dieses Aufstandes ein gewisser Oberst Lawrence sein soll. Der bekanntlich bei dem Zusammenbruch der Regierung Aman Ullah eine große Rolle spielte und vorher im Weltkrieg den Aufstand der Araber gegen die Türken organisierte, der zu Engländern den Zueqanal, Sueskan und die Sandverbündung nach Indien reichte und den Zusammenbruch der Türkei herbeiführte.

Neues in Kürze.

Dietrichs Auslassungen in seiner Reichstagsrede, die Auswirkungen der schwebenden Finanzmaßnahmen seien noch nicht zu überblicken, wird von einem Teil der Berliner Presse als Ankündigung weiterer Steuermaßnahmen für den Herbst angesehen. An der Berliner Börse sprach man gestern übrigens von einem bis 50prozentigen Rückgang der Steuereinnahmen im Monat Juni.

In der ersten Juliwode setzte sowohl die Zahl der Konsumausgaben im Reich wie auch der Stillelegungsanträge aus der Industrie weiterhin eine aufsteigende Linie.

An der Berliner Börse hörte man gestern von größeren Kündigungen amerikanischer Kredite in der Berliner Industrie für ultimo September, im Infraprozess für ultimo Oktober.

Aus Berlin verlautet: Die internationalen Börsen haben ihre Senkation. Die Younganleihe ist nicht abzuhängen und liegt im Angebot. An der Berliner Börse weist von allen fremdwährigen Werten nur der Kurs der Younganleihe eine rückläufige Tendenz auf.

Bei der zweiten Lesung des Haushaltses im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, wonach der Mitgliedschaft in Kammern und Klubschüssen usw. auch nach dem gesetzlichen Ausschluss an Sonn- und Feiertagen erfolgen darf.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages führte am Dienstag die Beratung der Disziplin an Ende. Das Disziplingesetz und das Gesetz über die deutsche Arbeitslosenversicherung wurden angenommen.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages beriet gestern die Antwort auf Brindis Europamemorandum. Die Mehrzahl der Parteien sprach sich unter bestimmten Voraussetzungen für positive Mitarbeit an Brindis Plan aus. - Das Wort „Durch Erhaben wird man flug“ scheint auf gewisse Parteien nicht immer zu treffen, sie fallen auf jeden neuen Text Brindis genau wie auf alle früheren hinein.

Die Pariser kommunistische „Humanité“ meldet von Beraternverhandlungen in Straßburg und Wittenberg wegen Befreiung kommunistischer Besatzung. Aus gleicher Ursache seien in Besatz zwei Ansoffiziere verhaftet. Die „Humanité“ überdeckt ihren Bericht mit dem Wort: „Der Kommunismus ist französisches Meer markiert.“

Wie das englische Arbeitsministerium bekannt gibt, betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien und Wales in der am 30. Juni benutzten Woche 1 500 000, das sind 25 mehr als in der Vorwoche und 745 218 mehr als in der gleichen Woche des vergangenen Jahres. - Die Arbeitslosenziffern bezieht sich augenblicklich die gesamte englische Politik.

Die Post hat 222,7 Millionen verdient.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen. Reichspostminister Dr. Schädel gab bekannt, daß die Younganleihe bis jetzt rund 60 Millionen gebracht habe. Die im Juni und Juli begebenen Schatzanweisungen in Höhe von 110 Millionen sind sämtlich verkauft. Das Postgeschäft ist also um 170 Millionen anwachsen. Infolgedessen bestehen keine Bedenken, auch den Rest der Ablieferung an das Reich mit 41 Millionen abzuschließen.

Das Endergebnis des Jahres 1929 ist ein Gewinn von 222,7 Millionen, wovon das Reich insgesamt 151,5 Millionen erhielt.

Des weiteren beschäftigte sich der Verwaltungsrat mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost. Es wurde mitgeteilt, daß die Reichspost jetzt für 200 Millionen Marx Aufträge herausgegeben werde. Dabei soll ein Preisnachschlag von 10 v. H. und die Einführung neuer Arbeitskräfte bei der Verteilung erreicht werden. Der Reichspostminister kündigte ferner eine Verordnung der Reichsregierung an, wonach für die Aufträge nur einländische Poststoffe verwendet werden dürfen.

Ein Erlaß gegen „staatsfeindliche“ Beamte.

In der Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost wurde auch ein Erlaß des Reichspostministers besprochen, der folgenden Wortlaut hat: „Bei der Beratung des Gesamts des Reichspostministeriums im Reichstag ist von verschiedenen Seiten gefordert worden, daß staatsfeindliche Bestrebungen in der Deutschen Reichspost entgegengetreten werden müssen. Ich habe erklärt, daß jede Maßnahme des Personal in staatsfeindlichem Sinne

ob rechts oder links - im Betriebe der Deutschen Reichspost unzulässig ist, und nicht geduldet wird.

Die Oberpostdirektionen haben dafür zu sorgen, daß künftig unter allen Umständen von den Dienststellen hiernach verfahren wird. Dem Personal ist zu eröffnen, daß jede Bestätigung im staatsfeindlichen Sinne mit den Pflichten eines Angehörigen der Deutschen Reichspost unvereinbar mit dem Dienste eines Beamten nicht vereinbar ist und nicht gebildet werden kann. Die Dienststellen sind anzumahnen, Wahrnehmungen obiger Art aufmerksam zu verfolgen, gegen Zuwiderhandlungen einzuschreiten und gegebenenfalls an die Oberpostdirektionen zu berichten. Ueber den Stand der Angelegenheit ist bis auf weiteres vierteljährlich an das Reichspostministerium zu berichten.

Bei diesem Anlaß weist ich in besonderer Weise auf die staatsfeindliche Haltung hin, die von Angehörigen der Deutschen Reichspost an öffentlichen Umzügen und Versammlungen mit staatsfeindlicher Tendenz in Uniform oder Dienstuniform teilnehmen sollten.

In der Diskussion verteidigte der Minister seinen Erlaß als nicht in Widerspruch stehend mit der Koalitionsfreiheit der Beamten und betonte, daß er nur die Maßnahme, nicht die Angehörigkeit zu bestimmten Parteien verleihe, im übrigen komme es an den Einzelfall an, ob das Verhalten eines Beamten staatsfeindlich sei. - Im Endergebnis lautet der Erlaß aber doch auf eine weitere Unfreiheit über die politischen Rechte der Beamten und auf eine Einschränkung ihrer Betätigungsmöglichkeiten hinaus. Denn im heutigen Parteilicht ist eine unparteiliche Auslegung des Begriffs „staatsfeindlich“ nicht gewährleistet.

Vor Personalserhöhung. Gütertariferhöhung verlagert.

Am Montag und Dienstag tagte in Stuttgart der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Von amtlicher Seite wird da, so mitgeteilt:

Der Verwaltungsrat stimmt der Regierung bei, daß im Interesse der deutschen Wirtschaft sowie der mit dieser eng verknüpften Reichsbahn jetzt eine möglichst wirksame Förderung der Arbeitsbeschaffung durch die Reichsbahn geboten ist. Die benannten Verhandlungen wegen Beschaffung der nötigen Mittel sollen mit Beschleunigung fortgesetzt werden. Sobald diese Mittel gesichert sind, sollen die Aufträge erteilt werden.

Auch in letzter Zeit ist die Einnahmementwicklung der Reichsbahn ungünstig gewesen. Von Januar bis Juni 1930 sind die Betriebseinnahmen um rund 10 Millionen Reichsmark hinter den vergleichbaren Einnahmen des Vorjahres zurückgefallen. Umso dringlicher ist zu erwarten, daß die Reichsregierung im Sinne des bekannten Schreibens des Präsidenten des Verwaltungsrates neben der noch ausstehenden Genehmigung der beantragten Personalserhöhung weitere

Maße zu der unbedingt nötigen dauernden Verbesserung der Betriebsrechnung der Reichsbahn findet. Aus diesem Grunde hat der Verwaltungsrat die Frage der Gütertariferhöhung zunächst weiter verlagert.

Kommunistischer Straßenüberfall bei Düsseldorf.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Eine größere Gruppe kommunistischer, die mit großer Anwesenheit eine Demonstration nach Erlon unternommen hatte, wurde sich mitten in der Stadt auf ein schwarz reitendes Automobil eines Pferdemeisters aus Wülheim (Rhein), der mit seiner Familie im Wagen lag. Die Spielzeuge zertrümmerten die Fenstergehänge des Autos, riefen die Türen auf und löschten ohne jede Veranlassung mit ihren Instrumenten auf die Insassen ein, die sämtlich verletzt wurden. Der Fahrer selbst wurde am schwersten verletzt und brach blutüberströmt zusammen.

Die Polizei konnte die Rube wiederherstellen und nahm die Haupttätersgruppe fest. Die Kommunisten tragen schwarzrotden Anzügen, um sich den Anschein zu geben, als ob sie Reichspostbeamte seien.



China deutscher Generalfeld tritt zurück. Oberst Kriebel (Bild) und die übrigen in chinesischen Diensten lebenden deutschen Offiziere sind zurückgezogen.

Oberst Kriebel war bekanntlich als Nachfolger von Oberst Bauer nach China gegangen und hatte fernerhin im Hinterland eine hervorragende Rolle gespielt.

Die italienische Regierung gegen die „Völk“.

Unter der Überschrift „Eine bewusste Lüge der Völkischen Zeitung“ schreibt das dem italienischen Außenministerium nahestehende „Giornale d'Italia“ folgendes: „Die Völkische Zeitung hat in diesen Tagen geschrieben, Erciemann habe aus beachtenswerter Quelle gewußt, daß Mussolini innerhalb weniger Wochen in Paris ein Bündnis gegen Deutschland und Berlin ein Bündnis gegen Frankreich vorgezeichnet hat. Erciemann ist tot, aber sein nächster Mitarbeiter, Staatssekretär von Schubert, der demnach als deutscher Völkischer nach Rom kommt, kann und muß aussagen, was wir bekennen: Die Völkische Zeitung lügt und weh, daß sie lügt.“

Daß die antisemitische Völkische Zeitung eine solche Meldung brachte, ist für ihre blinde Franzosenliebe ebenso bezeichnend wie die Abwegigkeit jeder Franzosenanerkennung für das Organ Mussolinis.

Neue deutsch-polnische Roggenvereinbarungen.

Die in Berlin geführten Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenausfuhrabkommens sind im wesentlichen abgeschlossen. Die polnische Regierung, daß bei den Verhandlungen den wichtigsten Forderungen der polnischen Abordnung Rechnung getragen sei, ist in dieser Form nicht richtig. Das Ausfuhrabkommen wird um ein Jahr bis zum 30. Juni 1931 verlängert. Die Bestimmungen sind im allgemeinen unverändert geblieben, vor allem auch die Durchverteilung, und zwar 6 v. H. für Deutschland und 40 v. H. für Polen. Es aufgenommen ist lediglich die Bestimmung, daß nicht abgenutzte Ernten nach 2 Monaten verfallen. Der Sitz des Überwachungsorgans bleibt unverändert in Berlin.

Weitere Finanzsprache im Reichstag

Im Reichstag wurde am Dienstag die Ausrede zum Haushalt des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt. Wenn auch die erste Lesung der Rechnungsvorlagen formell schon am Montag beendet wurde, so standen doch diese Vorlagen auch in der weiteren Aussprache im Mittelpunkt. Der Redner der Christlichdemokratischen Partei, Abg. von Engel, wandte sich zunächst gegen die Berechnung der Steuererträge mit dem Steuerprogramm und sprach die Erwartung aus, daß sich bis zur dritten Lesung die Meinungsverschiedenheiten über das Steuerprogramm noch beseitigen lassen.

Im Gegensatz hierzu erklärte der völkisch-parlamentarische Abg. Dr. Gremer, daß die Wünsche im engen Zusammenhang mit den Rechnungsvorlagen behandelt werden müßten. Die Reichshilfe sei ein Unwider, der den Einbruch erzwinge, als wolle man die Steuern da setzen, wo sich der schwächste Widerstand zeigt. Der Zustand der Einkommensteuer widerspreche der von der Regierung verkündeten Steuererhöhung zum Zwecke der Kapitalbildung. Die starke Zurückhaltung der Deutschen Volkspartei dem Rechnungsvorhaben gegenüber entwirft die tiefste Sorge um die deutsche Wirtschaft. Der Redner warnte vor dem Spiel mit dem Art. 48 und empfahl der Regierung eine ehrliche Verständigung mit dem Reichstag.

Der Vertreter der Wirtschaftspartei, Abg. Colhofer, wies darauf hin, daß die Entschiedenheit der Wirtschaftspartei, die bei Abgrenzung der Ausgabenpolitik befestigt habe, recht gegeben habe. Im Ganzen seien die Vorläufe der Regierung ein beachtlicher Anfang zur wirksamen

Gebung der Wirtschaft. Einem Pensionierungsgesetz stimmte der Redner zu. Darüber hinaus sei ein Abbau der Beamtengehälter, aber auch ein Abbau der Abzüge und Preise der Wirtschaft sowie der sozialen Verlegung notwendig. Wenn diese Fragen mit Entschiedenheit angefaßt würden, sei die Wirtschaftspartei bereit, eine vorübergehende Erhöhung der Abzüge einzufordern und der Einkommensteuer mitzumachen.

Der demokratische Abg. und frühere Finanzminister Dr. Reinhold behauptete, daß der Minister nur die Regierungsvorlage verteidigt und kein Sanierungsprogramm auf längere Sicht vorgetragen habe. Unangenehme und provisorische Maßnahmen müßten nur das Notwendige erbringen, unter dem unzureichenden Lebens. Wichtigenfalls sollte man die Lage des Reichstags bis in den Herbst hinein verlagern. Die Verantwortung des Reichstages müßten die wertvollen Material, das die Regierung in ihre Prüfung einbringen sollte. Der Widerstand gegen ein einheitliches Beamtennotgesetz sei durchaus verständlich. Wenn nach Durchführung der Preislenkung eine Vorkaufenerlöse, dann werde auch die Beamtenhilfe zu Dornen bereit sein.

In der Bibel steht der Kluge Spruch: „Gute Rede sei Ja, Ja, Nein, Nein, und was darüber ist, das ist vom Teufel“. In der politischen Debatte hat keine einzige Partei ein Ja, Ja oder Nein, Nein gesprochen. Da können sie sich nicht wundern, wenn das Volk denkt, wie im Schluss dieses Wahlkampfes. Denn das Volk ist der Parlamentarismus und will Klarheit haben.

— Ob für diesen Abbau der Reichshilfe und die Zentralisierung der Verwaltung wirtschaftliche Spargründe maßgebend sind und nicht parteipolitische Gründe, wird man hoffentlich noch erfahren. Einweilen muß man es angeht die sonstigen Verwendungspolitik der Sozialdemokraten ernsthaft bezweifeln.

Eine Reichstagsführung — 9000 Mark.

Es ist interessant, einmal festzustellen, was dem deutschen Volke eine Sitzung seiner gewählten Reichsversammlung kostet. Diese Angaben lassen sich un schwer errechnen, wenn man den jährlichen Gehaltsaufschlag, den der Reichstag erfordert, durch die Zahl der im Laufe eines Jahres stattfindenden Volltagungen dividiert. Auf diese Weise kommt man, wenn man die im Vorjahre stattgefundenen 10 Volltagungen zugrundelegt, zu dem einschlägigen Betrag von 8984,40 Mark für eine Volltagung.

Man sieht, das deutsche Volk läßt sich seine gesetzgebende Körperschaft etwas kosten. Nun heißt ein altes Sprichwort: „Was teuer ist, das ist auch gut“. Kann man dieses Wort etwa auf den Reichstag anwenden?

Neue französische Rüstungskredite.

Aus Paris wird gemeldet: Trotz der vielen Kritiken, die in der Regierung über die übertriebenen Rüstungsausgaben zutell geworden sind, scheint man sich in Regierungskreisen nur für den Ausbau der Grenzverteidigung und für die Kriegsvorbereitungen zu interessieren. Am Montag hat die Regierung der Kammer bereits einen neuen Gesetzesvorschlag unterbreitet, der die Eröffnung von Krediten für

den Ausbau der Verteidigung für das Haushaltsjahr 1930/31 vortreibt und der noch vor den Ferien beraten werden soll.

Italiener für Rückgabe des „Korridors“

Das italienische Regierungskabinet „Steueros“ wendet sich mit scharfer und ironischer Kritik gegen die „Räumung“ der polnischen Presse anläßlich der Rheinlanddrängung. Das offizielle Blatt führt aus, für Italien bedäufte auch jetzt kein Grund sich aufzuregen.

Die ärztlichen Spitzenorganisationen zur Krankenversicherung.

Die Begründung der Pläne der Reichsregierung zur Änderung der Krankenversicherung durch die ärztlichen Spitzenorganisationen (Deutscher Ärzteverein und Verband der Ärzte Deutschlands, Hartmann-Bund) veranlaßt, folgendes zu erklären:

„Das Arbeitsministerium hat in der Öffentlichkeit über die Kosten des ärztlichen Dienstes in der Krankenversicherung ausführliche und irreführende Angaben gemacht, die der Berichtigung dringend bedürfen. Die Aufwendungen für ärztliche Hilfe sind, gemessen an dem Gesamteinkommen der versicherten Arbeitnehmerschaft, nach der amtlichen Statistik nicht gering, sondern gering. Von je hundert Reichsmark des versicherungspflichtigen Grundlohnes entfielen auf ärztliche Behandlung einschließlich Familienbehandlung 1927: 1,33 RM, 1928: 1,29 Reichsmark. Es entfielen auf Krankenpflege insgesamt, also auf ärztliche Behandlung, Zahndentbehandlung, Arznei- und Heilmittel, Krankenpflege einschließlich Genesenenfürsorge 1927: 2,12 RM, 1928: 2,12 RM.“

Das Arbeitsministerium gibt das durchschnittliche Jahreseinkommen der Kassengäste mit 11 000 RM an. Diese Angabe ist falsch. Es sind Ausgaben eingerechnet, die mit der Vergütung der Kassengäste nichts zu schaffen haben, z. B. für die Gutachterfähigkeit der Vertrauensärzte, für Krankentransporte zum

Arzt, für Sachleistungen, die die Krankenkassen in eigenen Instituten und Krankenhäusern ausführen läßt. Eingerechnet sind sogar die Mietkosten der von der Kasse eingerichteten Ambulatorien. Insgesamt betragen diese Aufwendungen 20 Millionen Mark jährlich.

Danach verbleibt für die Gesamtheit der Kassengäste eine Ausgabe von 9000 Mark RM, die das Arbeitsministerium der Kasse zuzurechnen will. Hierin sind die Kosten der Zahnärztlichen Ambulatorien, Insgesamt betragen diese Aufwendungen 20 Millionen Mark jährlich.

Danach vermindert sich das Nettoeinkommen um 10 Millionen RM, auf 250 Millionen RM. Nettoeinkommen, d. h. bei 85 000 Kassengästen auf je 7 300 Mark Jahresbruttolohnes des einzelnen Kassengastes. Vergleicht man diese Einkommen, wie es der Reichsstatistikminister im Reichstage tat, mit dem eines Beamten, so sind für die Beamten- und Hinterbliebenenbezüge, die der Arzt aus eigenen Mitteln bezieht, zu berücksichtigen, daß 20 v. H. seines Einkommens einzuhalten. Damit ergibt sich ein durchschnittliches Einkommen von 5 840 Mark.

Dabei ist nicht berücksichtigt, daß der Arzt im Gegensatz zum Beamten die Kosten einer Vertretung des Urteils selbst zu tragen und seine beschränkte Arbeitszeit hat, sondern zu händiger Dienstbereitschaft, auch bei Nacht, verpflichtet ist.“

Aus Mainz meldet man, daß das dortige französische Konsulat von Familien der Separatisten überfüllt ist, die ihre Schäden anmelden.

Die polnischen Sicherheitsbehörden sind großen Schwierigkeiten bei dem 1. Vollständigen Vollerregiment in Warschau auf die Spur gekommen. Der Hauptquartier des Hauptmanns und 20 Militärs wurden festgenommen. Aus dem Lager sind große Mengen Geld und Gegenstände beschlagnahmt worden.

Aus Warschau wird gemeldet: Der Verband der polnischen Handelskammern beschließt, einen Protest an den Kaiserhof zu richten, worin gegen die letzte Beschlussempfehlung der freien Stadt Danzig wegen des Antikubens von Öberlingen durch Gehörtes erhoben werden soll. Es ist anzunehmen, daß hinter der Protestation die Regierung steht.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Kronstadt: Die russische Flotte hat am Montag mittag eine Landungsaktion in die Ostsee angestrengt. Der Kurs der Kriegsschiffe ist der Bontische Meerbusen. In Kronstadt herrscht revolutionäre Begeisterung.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Kronstadt: Die russische Flotte hat am Montag mittag eine Landungsaktion in die Ostsee angestrengt. Der Kurs der Kriegsschiffe ist der Bontische Meerbusen. In Kronstadt herrscht revolutionäre Begeisterung.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Kronstadt: Die russische Flotte hat am Montag mittag eine Landungsaktion in die Ostsee angestrengt. Der Kurs der Kriegsschiffe ist der Bontische Meerbusen. In Kronstadt herrscht revolutionäre Begeisterung.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Kronstadt: Die russische Flotte hat am Montag mittag eine Landungsaktion in die Ostsee angestrengt. Der Kurs der Kriegsschiffe ist der Bontische Meerbusen. In Kronstadt herrscht revolutionäre Begeisterung.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Kronstadt: Die russische Flotte hat am Montag mittag eine Landungsaktion in die Ostsee angestrengt. Der Kurs der Kriegsschiffe ist der Bontische Meerbusen. In Kronstadt herrscht revolutionäre Begeisterung.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Kronstadt: Die russische Flotte hat am Montag mittag eine Landungsaktion in die Ostsee angestrengt. Der Kurs der Kriegsschiffe ist der Bontische Meerbusen. In Kronstadt herrscht revolutionäre Begeisterung.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Kronstadt: Die russische Flotte hat am Montag mittag eine Landungsaktion in die Ostsee angestrengt. Der Kurs der Kriegsschiffe ist der Bontische Meerbusen. In Kronstadt herrscht revolutionäre Begeisterung.

Die Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Kronstadt: Die russische Flotte hat am Montag mittag eine Landungsaktion in die Ostsee angestrengt. Der Kurs der Kriegsschiffe ist der Bontische Meerbusen. In Kronstadt herrscht revolutionäre Begeisterung.

Um das Rentnerverordnungs-gesetz.

Der Deutsche Rentnerverband teilt mit: Tagesstellungen drängen unangenehm eine Notiz darüber, daß der Reichsarbeitsminister im Reichstag die Vorlage eines Rentnerverordnungs-gesetzes abgelehnt habe. Tatsächlich hat Herr Dr. Stegerwald erklärt, das letzte Wort in dieser Frage ist noch nicht gesprochen. Außerdem hat aber der Haushaltsausschuß einen vom Votum am 1. April 1930 genannten Beschlusses gefaßt, worin die Reichsregierung aufgefordert wird, den Entwurf eines solchen Gesetzes vorzulegen. Damit wurde der vom Reichstag am 19. Februar 1929 schon einmal gefaßte Beschluß erneut bestätigt.

Weiterhin ist für die Rentner von Bedeutung, daß bezüglich des Antrag angenommen werden, welcher fordert, daß die bisher den Rentnerverbänden überlassenen Fürsorge-mittel des Reiches (im vorigen Jahr 35 Mill., im laufenden Jahr 40 Mill.) nunmehr „zu unmittelbaren Beiständen an die Rentnerzentren verwendet werden sollen“.

„Preußisches Sparprogramm“ im Herbst.

Wie der demokratische Zeitungsdienst meldet, bereitet die preussische Staatsregierung ein großes Sparprogramm vor, das im Herbst dem Reichstag vorgelegt werden soll. Die Maßnahmen nebst auf den vom preussischen Landtag angenommenen Antrag zurück, der verhängte Sparmaßnahmen fordert. Es verläuft, was u. a. eine Aufhebung von rund 100 Amtsgerichten und einigen Landgerichten vorgezogen werden soll. Auch sollen etwa 50 Landkreise und drei Regierungspräsidien aufgehoben werden.

Menschen-eigenschaften beim Tier.

Naturwissenschaftliche Vorträge von Paul Wörner.

Als erörtert hat Darwin darauf aufmerksam gemacht, wie galant und sinnreich die Liebeswerbung bei Tieren und Säugern ist, nennend aber, weil man die Tiere erfrüher zu beobachten begonnen hat, weiß man, daß die Tiere fast alle menschenähnlichen Eigenschaften aufweisen, ja, daß sogar auch Verbredere unter ihnen nicht selten sind. So ist Trunfucht bei den Tieren recht häufig; Lombroso hat nachgewiesen, daß gerade die Trunfucht manderlei Verbrechen unter den Tieren erzeugt. Er führt als Beispiel die abertausenden Hegen und Schafe an, die regelrecht „Zuchelge“ verhalten, indem sie sich an den herausgehenden Höfen des Raufschweines anhängen und in der Hitze sich gegenseitig mit den Hörnern schlagen und verletzen. Die weiblichen Tiere geben sich ebenfalls mit Vorliebe dem Genuß des hart herausgehenden Mäntelbandes gewisser artiger Blumen hin und verhalten sich auch launische Frische nicht, um sich bei einem Mann zu verschaffen. Eine bestimmte Dienstmotiv in gleicher Weise mit dem betrunkenen Mensch. Sie taumeln beim Gange, fällt hilflos auf den Boden und ergrüßt sich glücklich in ihr Schicksal und „schreit den Mann an“.

Die weiblichen Tiere eines gemeinen Zerbreders gläubt man an manchen Schäferhunden beobachtet zu haben; während sie nämlich bei Tage als treue und zuverlässige Hunde ihrem Herrn folgen, verhalten sie bei Anbruch der Dunkelheit und machen sich auf den Schatz. Der Tagesanbruch zeigen sie zu ihrem Herrn zurück. Die Wölfnatur in ihnen kommt zum Durchbruch.

Bruder mord ist nicht Seltenes in der Tierwelt. So kann man häufiger feststellen, daß eine Schlange, wenn sie hungrig ist und keine weitere Beute im Umkreis hat, nicht ha-

frei. Es gibt auch Schlangen, die gegen eine weiße andere Schlangearten einen Affen haben und sie töten, sowie sie sie nur leben.

Das Löwe sehr eifersüchtig sind und aus Eifersucht überbesonnenheit vor einem Wort nicht zurückstehen, dürfte bekannt sein. Der Fall eines Storchpaars beweist das. Während der Storchmann unterwegs war, um Nahrung zu beschaffen, stellte sich ein jüngerer und höherer Storch im Neste ein und umgab die Storchin mit seinen Liebeswörtern. Sie wies ihn zurück ab, wie es sich für eine eifersüchtige Storchin ziemt, — doch so für einen eifersüchtigen Storch nicht blind bleiben konnte, wurde ihre Antwort milder, und schließlich erlag sie der Verführung. Der Storchmann merkte nichts. Als er eines Tages wieder auf einen Neste hin auf Frischland besaß, das hübsche Paar herausgelassen und ging zum Markt auf ihn über. Ihrer jungen Kraft erlag der alte Storch bald. Der Nebenbuhler war aus dem Wege geräumt, die Ehebrecher triumphierten.

Demgegenüber kommen auch Tier-freundschaften häufig vor; besonders in den Zoologischen Gärten schließen sich die gesangenen Tiere innig aneinander. So eine rührende Tierfreundschaft bestand im Londoner Zoo zwischen einem Tiger und einem Löwen, die beide vor drei Jahren als Kubs dort hinkamen. Sie bewohnten den gleichen Käfig und spielten entzückend zusammen. Der Winter aber wurde dem Tiger verhängnisvoll, er wurde von einer Ungeheuerzündung befallen. Nun geht der Löwe flüchtig und heult in dem leeren Käfig umher und läßt durch die Gitterhände nach dem verlorenen Freund, mit dem er sein ganzes Leben gemeinsam verbracht hat.

Eine andere Tierfreundschaft bestand zwischen einem kleinen Affen und einem aufraffischen Weitmurmeltier. Eines Tages wurde der Affe veranlaßt, in den Käfig des Weitmurtieres zu gehen, und dieses zeigte sich freudig über seinen Besuch. Er kam oft nach einer erlösenden Idee und nach langem Suchen hat er sie auch gefunden. Er verschaffte sich 1000 Pfund und ließ den einen Roman in einem Zerkend Exemplaren in eigenen Verlag erscheinen. Dann forste er dafür, daß ein Buch in allen Buchhandlungen und auch in den Kiosken zu haben war. Allerdings wollten die Buchhändler den Vertrieb des Buches nicht übernehmen, denn Agnewton setzte den Preis des Buches sehr hoch fest, ja sogar unverkäuflich hoch.

Ziere befreundeten sich und durften zusammen-schlafen. Wenn sie im Käfig unempfindlich sind, so ist die Freundschaft auf dem Hinder des Murrelteres sitzen.

Eine ähnliche Freundschaft bildete sich zwischen einem kleinen arabischen Affen und einem amerikanischen Waldhase. Wenn man einen Versuch machte, sie zu trennen, waren die beiden außer sich. Eine wert-würdige Freundschaft bestand auch zwischen einem Orang-Utan und einem Säugurh der Orang-Utan hatte keine herzliche Freude, wenn das Säugurh über ihn hinwegsprang; dann hatte er beneidete Gefühl.

Das eine Schäferhündin eine alte Dame zur Freundin erwählt, dürfte auch nicht alle Tage vorkommen; man hat aber einen solchen Fall beobachtet, und das unglückliche Freundinnenpaar mochte friedlich miteinander in der Hundehütte. Als nach einiger Zeit die Hündin Junge bekam, zehrte die Dame keinerlei Eifersucht, sie verließ sich vielmehr auf eine richtige gute alte Tante und gab auf die Kleinen acht, wenn die Mutter nicht da war.

Wie man berührt werden kann

Peter Agnewton, ein junger englischer Schriftsteller, schrieb kürzlich zum Roman. Zu seinem großen Verwundern fand er für die beiden Romanen keinen Verleger. Er legte sie aber in den Kopf, mit vielen kleinen Berichten zu versehen. Er kann also nach einer erlösenden Idee und nach langem Suchen hat er sie auch gefunden. Er verschaffte sich 1000 Pfund und ließ den einen Roman in einem Zerkend Exemplaren in eigenen Verlag erscheinen. Dann forste er dafür, daß ein Buch in allen Buchhandlungen und auch in den Kiosken zu haben war. Allerdings wollten die Buchhändler den Vertrieb des Buches nicht übernehmen, denn Agnewton setzte den Preis des Buches sehr hoch fest, ja sogar unverkäuflich hoch.

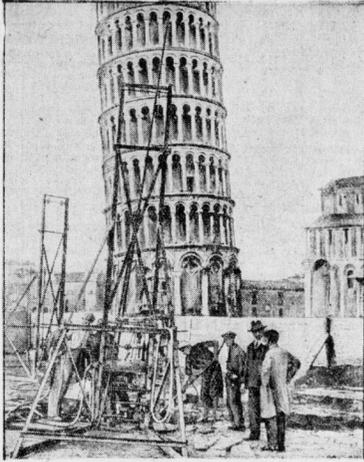
Über der Romanveröffentlichung veranlaßt die Waise die zur ab. Die Waise die zur ab.

Die bayrische Zugspitzbahn eröffnet.

Am Dienstag erfolgte die feierliche Eröffnung der bayerischen Zugspitzbahn am Bahnhof in Garmisch-Partenkirchen. Die Bahn führt von Garmisch-Partenkirchen über die Zugspitze nach Eibsee. Am 10.10.1905 wurde die Bahn eröffnet. Die Strecke ist 11,30 km lang. Die Fahrt dauert 15 Minuten. Die Bahn ist ein Meisterwerk der Technik.

erfolgte die kirchliche Weihe der Zugspitzbahn durch Kardinal Faulhaber, der dabei eine kurze Predigt hielt. Im Anschluss daran erfolgte die Abfahrt der Sonderzüge zum Bahnhof Eibsee nach dem Schneeferner-Platz. Um 13.40 Uhr fand, nachdem alle Gäste zur Eröffnungsfeier ankommen waren, im Schneefernerhaus ein Frühstück statt. An der Eröffnungsfeier nahmen mit zahlreichen anderen Ehrenvätern auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Held teil, der im Schneefernerhaus das Wort ergriß, um die Bedeutung der bayerischen Zugspitzbahn zu würdigen.

Zementenspritzungen sollen ihn retten.



Der schiefe Turm zu Pisa.

Zu den bekanntesten Bauwerken der Welt gehört der schiefe Turm zu Pisa, der, wie sorgfältige Messungen ergeben, sich ständig mehr und mehr nach einer Seite neigt, so daß in absehbarer Zeit mit seinem völligen Einsturz zu rechnen ist. Die größte Gefahr war, das Turm sich so weit zu neigen, daß er umfallen würde. Es werden deshalb jetzt ernstliche Versuche gemacht, das Fundament durch starke Zementeinlagen widerstandsfähiger zu machen. Diese Arbeiten hält unser Bild fest.

„Graf Zeppelin“ zur Nordlandfahrt gestartet.

„Graf Zeppelin“ ist Mittwoch früh 0,08 Uhr trotz sehr harter Windstöße zur Nordlandfahrt unter Führung Dr. G. G. G. gestartet. Die ungefähre Fahrtroute ist folgende: Ueber Hamburg — Bremen — Nordkap bis Espeviken, dann zurück über Finnland, an der schwedischen Küste entlang über Danemark zurück nach Friedrichshafen. Das Luftschiff wird am Freitag abend oder am Sonnabend früh in Friedrichshafen zurück erwartet.

Amerikas neuer Flottenchef.



Admiral J. B. Chase wurde als Nachfolger des Admirals William S. Pratt zum Chef der amerikanischen Flotte ernannt.

Ausdehnung der Kinderlähmungsseuche im Elß.

Die Kinderlähmungen im Elß nehmen immer größere Ausdehnung an. Aus allen Gegenden werden neue Krankheitsfälle gemeldet, so daß sich die Zahl der erkrankten Kinder bereits auf 56 erhöht hat. Man rechnet mit einer noch weitern Zunahme der Krankheitsfälle. Eigentümlicherweise sind in den getragenen Gegenden keinerlei Krankheitsfälle zu verzeichnen. Todesfälle haben sich seit dem Sonntag nicht mehr ereignet, doch schweben einige Kinder noch in Lebensgefahr.

Der Beiw in Tätigkeit.

Am 7. Juli um 18.45 Uhr erfolgte ein ausbruchstüchtiger Lava aus dem Auswurfstege des Beiw, der von kalten Explosionen und dem Auswurf glühender Schlacken begleitet war. Bald darauf entstand an der unteren Weite des Auswurfstege eine Öffnung aus der feurige Lava heftig hervorströmte. Um 21 Uhr dauerte der Ausbruch noch an. Die Lava hat sich in den nordwestlichen Abschnitt des Kraters ergossen und hat die tieferen Deckungen angefüllt.

Das Urteil im Meußdörfer-Prozeß.

Unter tiefem Andraue des Publikums verurteilte der Vorsitzende im Meußdörfer Prozeß am Dienstagabend folgenden Urteil. Der 39 Jahre alte verheiratete Arbeiter



Kommerzienrat Meußdörfer.

Friedrich Schubert wird zu 6 Jahren Zuchthaus und der 25 Jahre alte ledige Arbeiter Hans Poppe zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Beiden werden die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt, beide werden unter Polizeiaufsicht gestellt.

Die Urteilsbegründung.

In der Begründung des Urteils gegen Schubert und Poppe wird folgendes ausgesprochen: Die beiden Angeklagten haben nach Überzeugung des Gerichtes im bewußten und gemollten Zusammenwirken gehandelt. Es ist sehr wohl möglich, daß die Absicht von Schubert amüßig auf das Ziel gerichtet war, die Verurteilung über Kommerzienrat Meußdörfer zu erlangen, um zu verschleppen und dadurch Lösegeld zu erpressen. Aber ebenso gewiß ist, daß beide Angeklagte vorwiegend sich auch darüber geeinigt hatten, das Verbrechen zu begehen, das Kommerzienrat Meußdörfer wegzunehmen, wenn sie ihre sonstigen Pläne nicht verwirklichen könnten. Diese Begehung ist nicht gelungen aus den von dem Willen der beiden Angeklagten unabhängigen Umständen, daß sie kein Geld vorfinden konnten, das für die Ausführung der verurteilten Handlung erforderlich war. Die Verurteilung der beiden Angeklagten herbeigeführt wurde. Dabei kommt

zusammen der beiden Angeklagten der eine Umstand in Ermägung, daß das Herz der Frau Meußdörfer schon krank war. Die Drohungen, Schrecken usw. haben den Tod nicht nachweisbar verursacht, wohl aber die Gewalt mit ihren Folgen. Deshalb ist der Tatbestand des § 251 gegeben. Es ist festzustellen, ob nach der Mitbehandlung der Frau Meußdörfer sich noch irgend jemand an der Frau vergreifen hat. Kommerzienrat Meußdörfer hat unter Eid besandt, daß er es nicht getan habe. Diese Befundung ist nach Sachlage maßgebend. Eine solche Züchtigung irgend einer anderen Person ist in keiner Weise rechtfertigbar.

Die Villa Meußdörfer in Kaufbach.



der Schaulos der Verbrechen, das nunmehr seine endgültige Stützung erhalten haben dürfte.

Großfeuer in einer Südtiroler Ortschaft.

Am Dienstag vermittelte Brand in Schladens im Südtiroler ein Großfeuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit ausbreitete.

Insgesamt wurden 12 Wohnhäuser und 3 Wirtschaftsbetriebe zerstört. Der größte Teil der Bevölkerung befand sich außerhalb des Ortes auf dem Felde und wurde durch das Säulen der Sturmglöde auf den Brand aufmerksam gemacht. Infolge der schnellen Ausbreitung des Feuers konnte nur sehr wenig gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß.

Verkehrsflugboot gefentert.

Mehrere Personen vermißt.

Das Dorniermal-Flugzeug D 864, das am Montagmorgen um 13.55 Uhr von Stettin nach Stockholm gestartet war, mußte an der Südspitze Schwedens wegen Motorfehlers niedergehen. Wegen des hohen Seeganges gelang es nicht, den Motor zu reparieren. Das Flugzeug wurde von einem Motorflieger, der nach Vornholm fuhr, in Schleppe genommen. John Semellen von Vornholm entfernte Leinterte das Flugzeug plötzlich. Die Besatzung des Motorfliegers machte sich auf die Rettung der Insassen. Es gelang auch, den Flugzeugführer Kuria und den Vordmonteur Winding und einen Passagier namens Erikson an Bord zu nehmen. Nach einer weiteren Meldung sollte noch ein Dampfer zu Hilfe, dem es gelungen sein soll, noch zwei weitere Passagiere zu retten. Zwei andere Passagiere, darunter auch eine Dame, werden vermißt, ebenso ein Mann der Besatzung namens Villmann, so daß wohl anzunehmen ist, daß diese den Tod gefunden haben. Das Flugzeug befindet sich an der Küste von Vornholm.

Propellerflügel des Flugboot zu einer Mündung auf der bewegten See zwang. Am 16.10.10 nahm der Flugbootführer Verbindung mit dem Motorflieger „Wala“ auf und schickte einen Boten mit ihm, das Flugboot in den nächsten Vornholmer Hafen zu schleppen. Nach zweieinhalbstündiger Schleppefahrt trat die Katastrophe ein. Das Flugboot kenterte und

alle Insassen sprangen ins Wasser und klammerten sich an den Klumpen an. Es gelang der „Wala“, drei Personen zu retten. Wegen des hohen Seeganges war es aber unmöglich, wieder an das Boot heranzukommen. Dagegen wurde die in der Nähe liegende holländische Jacht „Spis“ beordert, an das bayerische Fahrzeug heranzugehen, und man konnte von der „Wala“ aus beobachten, daß

dieses Fahrzeug weitere zwei Insassen des Flugbootes an Bord nahm. Man muß jedoch befürchten, daß die übrigen drei Insassen ertrunken sind. Ein deutsches Torpedoboot, mehrere deutsche Flugzeuge und eine Anzahl Vornholmer Fischerfahrzeuge suchen weiterhin die Unglücksstelle ab.

Das Schicksal der Vermißten noch ungewiß.

Das Schicksal der Vermißten von dem verunglückten Verkehrsflugzeug der Luftlinie ist noch immer ungewiß. Beschlüßigt konnte werden, daß außer dem Flugzeugführer Kuria und dem Vordmonteur Winding und dem Passagier Erikson noch zwei weitere Passagiere gerettet sind, und zwar von einer holländischen Jacht. Man weiß aber den Namen der Jacht nicht und konnte auch nicht feststellen, welchen Hafen die Jacht anlaufen wird oder angelaufen ist. Wer die zwei Geretteten sind, konnte ebenfalls nicht ermittelt werden. An Bord befanden sich außer Erikson noch vier Passagiere, ein Schwede namens Wradelsbera, ein Engländer namens Birr, der erst in Stettin angekommen ist, sowie zwei Amerikaner (eine Dame und ein Herr) namens Burtholter und Northrup.

Das Wrack gefunden.

In den an der Küstfahrt interessierten Kreisen Danemarks nimmt man lebhaften Anteil an dem Unglück, von dem das Flugboot D 864 der Luftlinie betroffen worden ist. An der Suche nach dem Flugboot, das gestern nachmittags als vermißt gemeldet wurde, beteiligten sich dänische und schwedische Kriegsschiffe und Flugzeuge. Ein Motorflieger fand das Flugboot als Wrack südlich von Vornholm und schleppte es an die Küste.

Suche nach den Vermißten.

Die zweite Torpedoboot-Halbflottille und der Stationsstapel „Ranefloß“ legen die Suche nach den Vermißten des verunglückten Flugbootes Dorniermal weiter fort.

Die Ausfahrten für die Auffindung der vermißten Personen sind jedoch sehr schlecht. Es ist bisher nicht gelungen, die holländische Jacht, an deren Bord sich zwei Personen befinden sollen, aufzufinden.

Bootsunglück des Grafen Stolberg.

Die Familie des Grafen von Stolberg-Berningerde, deren Leinwand am Schick 3 an n. n. n. noch in Erinnerung ist, ist jetzt wiederum durch einen schweren Unglücksfall betroffen worden. Gestern nachmittags ist der junge Graf Egon von Stolberg in einem Boot, das von ihm selbst bei Saarlouis zum See gefahren. Er hatte mit einem Freunde, dem 27-jährigen Kaufmann Gottfried von Lieren, eine Paddelbootfahrt unternommen. Infolge des starken Sturmes kenterte das Boot. Während sich der Bootsführer mit dem Grafen durch Schwimmen retten konnte, ertrank der 27-jährige Graf Egon vor den Augen seines Freundes. Die Leiche des Ertrunkenen konnte bisher nicht geborgen werden.

„Landshtuter Hochzeit 1475.“



Die Bilder des Euland sulbigen der Braut. Ein Bild aus dem historischen Festspiel, mit dem das bayerische Städtchen Landshtut alljährlich die Erinnerung an die prunkvolle Hochzeit des Prinzen Georg mit der polnischen Königin Hedwig im Jahre 1475 begeht. Im letzten Jahre fand das Fest am 6. Juli statt.



Ueberragende Geldfülle in der Schweiz.

Die Schweizerische Nationalbank trägt sich mit dem Gedanken, den Diskontsatz von 3 auf 2 1/2 Proz. zu senken, um der Geldfülle der Schweiz Rechnung zu tragen.

Kleiner Reingewinn bei großer Umsatzsteigerung

In der Generalversammlung der den Opelwagen Motorenwerken z. S. N. Maschinenfabrik...

Die deutsche Schuhindustrie fordert Senkung der Produktionskosten.

Die Generalversammlung des Reichsbundes der deutschen Schuhindustrie...

Ausbau bei Adam Opel.

Generaldirektor Meuter, der neben dem einmündigen Aufsichtsrat...

Konsumtionsprogramm sehr im Interesse und man hofft für Ende des Jahres mit einer neuen Typenreihe...

Ueber das bisherige Geschäftsergebnis hat Generaldirektor Meuter...

Consolidiertes Braunkohlen-Bergerwerk Caroling bei Offenbach...

Die deutsche Schuhindustrie fordert Senkung der Produktionskosten.

Die Generalversammlung des Reichsbundes der deutschen Schuhindustrie...

Ausbau bei Adam Opel.

Generaldirektor Meuter, der neben dem einmündigen Aufsichtsrat...

Die Fleischpreise in Halle.

Verzicht der Fleischpreis-Notierungskommission am bisherigen Schluß...

Table with columns for meat types (Schaf, Rind, Schwein) and prices.

Muscheleier-Schlachthausmarkt

Table with columns for egg types (Hühner, Gänse) and prices.

Wollmarkt

Table with columns for wool types and prices.

Wollmarkt

Table with columns for wool types and prices.

Wollmarkt

Table with columns for wool types and prices.

Wollmarkt

Table with columns for wool types and prices.

Table titled 'Wichtige Devisenwerte am 8. Juli' showing exchange rates for various currencies.

Goldmarkbriefe, wertbeständ. Anleihen

Table listing various bonds and their values.

Leipzig Börse vom 8. Juli.

Table showing market data for Leipzig.

Leipziger Elektropreis vom 9. Juli.

Table showing electricity prices in Leipzig.

Wollmarkt

Table showing wool market prices.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 4% vom 8. Juli. Table with multiple columns for various stocks and bonds.

Table with multiple columns for various stocks and bonds, continuing from the previous table.

Aus Merseburg.

Schöne Heimat.

„Wenn erst Ferien sind“, sagte ein Bekannter von mir, „müßte man eigentlich mit den Kindern viel mehr in der nächsten Umgebung herumirren, damit sie ihre Heimat kennen lernen...“

Das werden viele Väter lesen. Das werden sich auch viele Väter vornehmen, aber sie werden nicht dazu kommen. Tatsache ist nämlich, daß die Väter die sogenannte schöne Heimat selber nicht kennen. Wenn sie ihrer Jugendzeit gerecht sind, dann waren sie höchstens in der schönen Ferne, aber sonst hat es nicht gereicht, daß sie sich das Museum der Heimatstadt angesehen haben, und wenn es ja angesehen ist, so haben sie nur eine blaße Vorstellung davon. Inzwischen ist der Gedanke reiflich, daß sie sich die Heimat ansehen wollen. Sie kommen sich dabei natürlich pflichtbewußt vor, und das Bedauerliche dabei ist nur, daß sie den Plan von einem Mal zum anderen Mal verschieben müssen, weil sie die Zeit dazu nicht finden. So kommt es, daß die Väter und Mütter in allen guten Dingen mit dem rechten Beispiel voranzugehen.

Schöne Heimat!

Personalnachrichten vom Landeskulturamt.

Bericht: Kulturamtsleiter Burghardt in Torgau an das Kulturamt in Schwerin. Entlassen: Landeskulturamtsleiter W. S. in Torgau. Einsetzungen: Landeskulturamtsleiter K. u. z. beim Kulturamt in Halle und L. u. z. beim Kulturamt in Stendal. In den Staatsbüchern übergeben: Vermählungsdipl. W. a. z. in Nordhausen.

Personalveränderungen bei der Justiz.

im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg a. S.: Ernennung: Gerichtsassessor Weins zum Landes- und Amtsgerichtsrat in Halle a. S. Die Res. werden Dr. F. Feine, Dr. Wittig, Sommer, Hermann zum Gerichtsassessor, Justizdipl. K. u. z. zum Justizsekretär bei dem Amtsgericht in Bad Liebenberg, Justizdipl. Weidmann zum Justizsekretär bei dem Amtsgericht in Osterwedding, Justizdipl. Bohne zum Justizbüroassistenten bei dem Amtsgericht in Mühlhausen i. Th., Justizdipl. Ernst zum Justizbüroassistenten bei dem Amtsgericht in Döbeln, Justizbüroassistenten C. u. z. zum Justizbüroassistenten bei dem Amtsgericht in Döbeln. Entlassung: Oberamtsanwalt Fuchs bei dem Amtsamt in Halle a. S.

61 Geburten, 24 Todesfälle.

Beurkundungen im Standesamt Merseburg im Monat Juni: Geburten: 35 Knaben, 26 Mädchen; Sterbefälle: 11 männliche Personen, 8 weibliche Personen, 5 Totgeburten; Geschlechtslosen: 10.

Entschlammung der Elster und Luppe.

Die kulturtechnische Abteilung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in Halle tritt nach längerem Verweilen und zeitweiligen Entschlammungen der Elster und Luppe auf die Öffentlichkeit, das die allergrößte Beachtung verdient. Es handelt sich im wesentlichen darum, die mitteldeutschen Flüsse, insbesondere die Elster und die Luppe, vor der zunehmenden Verschlammung und Verunreinigung zu bewahren, die Abwässer zu führen und durch richtige Anlagen über weite Strecken zu verlegen.

Das Projekt ist deshalb von besonders hohem Interesse, weil dadurch erreicht wird, die Flußläufe zu entlasten, eine hygienische und wirtschaftliche Arbeit im allergrößten Umfange auszuführen und dem Gebiete, das, wie z. B. Halle, im Besonderen das Interesse verdient, zu voller Ernte frischen Wasserzuges zu führen und zugleich zu verhindern, daß die Entlastung des Grundwasserpiegels weiter um sich greift.

Zwei billige Feriensonderzüge nach Helgoland.

vom 20. bis 25. Juli und 19. bis 22. August zum Gesamtpreise von 30 Mark ab Leipzig hin und zurück und 3 Sonderzüge nach dem Mitteldeutschen Bismarck i. M. und zurück i. B. zum Gesamtpreise von 63 Mark ab Leipzig hin und zurück in der Zeit vom 19. bis 25. Juli, 2. bis 8. August und vom 19. bis 22. August. In Halle das Reichsbahn-Geschäftsamt in Leipzig. In den genannten Preisen ist Hin- und Rückfahrt mit Sonderzug 3. Klasse, volle Verpflegung und Wohnung, Dampferfahrt usw. eingeschlossen. Auskunft und Prospekte kostenlos durch unsere Geschäftsstellen.

Bier her, Bier her oder Geld!

Das „Bier her, Bier her“, das aus den Baubuden in und um Merseburg erschallt, klingt der Brauerei sehr angenehm in den Ohren. Brauerei antwortete das „Geld her, Bier her“, das aus den 44jährigen Jährer Richard R. aus Merseburg riefte hin. Nun ist das mit dem Brauereibetrieb in Baubuden ein ganz eigenartiges Geschäft. Es ist ein ziemlich umfangreiches Kreditgeschäft.

Die Baubuden haben in der Woche kein Geld oder sie fragen es im Arbeitsanfang nicht bei, also zahlen sie erst am Lohntag. An wen? Nun, einer von ihnen martiert den Unternehmer. Dem gibt die Brauerei je 10 Pfennig. Aber der hat auch kein Geld, um das Bier, das da getrunken wird, loszukaufen zu bezahlen. Also zahlt auch er erst, wenn er eintrifft hat und Mitte-Samstag zwischen ihm und der Brauerei — es handelt sich hier um eine Zeitsager, die in Merseburg eine Niederlassung hat — ist der Bierfahrer. Der zahlt auch erst, wenn er das Geld von der Bau-Buden-Baubuden hat, aber er hat einen Vertrag, nach dem er für alles haftet.

Inferm Bierfahrer könnte es nun in den Ohren „Geld her, Geld her“. Das klingt ihm wenig angenehm, denn binnen Jahresfrist wird er ein Knecht der Brauerei sein.

Kampf um die Dürrenberger Sparfassen-Filiale.

Ist eine Zweidrittelmehrheit notwendig? — Der Regierungspräsident fällt die Entscheidung.

Bekanntlich hat sich der Kreisrat am Juni, mit dem Bau einer Filiale der Kreisparafasie in Bad Dürrenberg beschäftigt. Die Vorlage wurde damals mit 16:12 Stimmen angenommen; jedoch wurden Bedenken laut, daß eine Zweidrittelmehrheit notwendig sein werde. Bürgerliche Kreisratsmitglieder wandten sich mit höchstheftigen Gründen gegen den Bau. Abgeordneter Dr. v. Richter betonte damals, der Kreis habe genaue Neubauten erlitten und könne bei der gegenbildlichen Lage kaum mit neuen Sparanlagen rechnen. Man solle deshalb kein Geld in Neubauten stecken.

Anzweifeln hat nun der Kreisratsschreiber, daß eine Zweidrittelmehrheit für diesen damaligen Beschluß nicht notwendig ist und die Filiale gebaut werden solle. Eine Anzahl bürgerlicher Abgeordneter hat deshalb gegen den geplanten Neubau Einspruch beim Regierungspräsidenten erhoben.

Der Einspruch.

In den Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg. „In der Sitzung des Kreisrates Merseburg vom 3. Juni wurde als Punkt 20 der Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die Kreisparafasien-Niederlassung in Bad Dürrenberg mit 17 gegen 11 Stimmen beschlossen. Der Herr Vorsitzende gab bekannt, daß es fraglich sei, ob eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sei, weil die Sparfasse die Kosten selbst deckt, eine Belastung der Kreiseingekessenen also nicht eintritt. Der Kreisratsschreiber wurde viele Male nach zu prüfen haben.“

Zur Abbederei.

Von amtlicher Seite wird erneut darauf hingewiesen, daß alle im hiesigen Stadtbetriebe angelegten Gieß-, Pferde-, Maultiere, Ziere des Pferdegeschlechts, Schweine, Schaf, Ziegen, mit Ausnahme der Sauerkraut-, Scharf- und Ziegenkammer unter 6 Wochen, sowie Emsierhosen und Käber unter 3 Wochen sofort der hiesigen Abbederei — Weiser Schilling — zuzuführen sind. Die Weisere sind verpflichtet, den Abbedereibetrieb sofort zu benachrichtigen, damit umgehende Abholung erfolgen kann.

Wettervorhersage.

Am Dienstag frönte über unseren Bezirk sehr kühle Luft, das Thermometer konnte selbst zur Mittagszeit kaum bis auf 30 Grad ansteigen. Es zeigten sich mitunter mäßige Haufenwolkenbildungen, es kam jedoch zu keinem Niederschlag. Von Sonntag kommen etwas wärmere Luftmassen herein; infolgedessen wird das Thermometer in den nächsten Tagen wieder höher ansteigen als am Dienstag. Im Bereiche von neuen Störungen fällt über England Niederschlag. Dieser läßt auf seiner Wanderung nach Osten mehr und mehr nach, so daß es bei uns trocken bleibt. Vorhersage bis Donnerstagabend: Bei Westwind und wolfigem Wetter nur wenig Erwärmung. Im allgemeinen trocken.

Schlagerei.

In der Clubcauer Straße kam es zwischen einem Angehörigen des Wehrwoll und einem Kommunisten zu einem erregten Wortstreit, der bald in eine Schlagerei ansartete. Die beiden Kampfpaare wurden durch einen hinzugekommenen Passanten getrennt.

Naturheilbewegung.

Am Dienstag sprach im „Tivol“ ein Vertreter des Wohlmittels-Institutes über die Naturheilbewegung und insbesondere über die

ordentlich ins Gebet.

mit dem Erfolge, daß er ein Anerkennnis unterbreitete, fassierte, aber nicht abgeleitete. Andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Da die die das Gericht es doch nicht, zumal nach dem ersten Anerkennnis und den Verträgen des Angeklagten, für angebracht, die andere Bierherber bestanden solche Verluste an den Baubuden, aber nur in Höhe von etwa 100 M.

Merseburg, die erste Stadt der Markenmilch.

Reichsmilchgesetz und Markenmilch.

Das Reichsmilchgesetz ist nun dem Reichstag zugeworfen worden und dadurch sind auch die letzten Zweifel an dem belobigen Qualitätswert beseitigt worden. Für die Landwirtschaft wird es nun Aufgabe sein, sich auf die neuen Forderungen, die in ihrer Gesamtheit eine wesentliche Überführung der Milchwirtschaftlichen Produktionsbedingungen bedeuten, einzustellen.

Das Reichsmilchgesetz bringt auch die Markenmilch. Markenmilch ist eine hochwertige Milch, die unter besonderen Bestimmungen erzeugt, bearbeitet und verkauft wird und für deren dauernde Gesundheit und Güte die amtliche Markenkontrolle der Landwirtschaftskammer bürgt. Markenmilch wird also in Flaschen verpackt, auf deren Aluminiumverschluss die amtliche Markenkontrolle der Landwirtschaftskammer eingedrückt ist.

Wichtiges Merkmal.

angekündigt sind in welchen neuen Vertretern der Landwirtschaft und Molkereien aus staatliche und städtische Behörden vertreten sind. Die Lebensmittelbehörde verleiht nach eingehenden Prüfungen des Betriebes und der Milch, die sich auf 3-4 Monate erstrecken, das Recht zur Führung der amtlichen Markenkontrolle. Da die Markenkontrolle der Milch herkommende Milch unter ständiger Kontrolle steht, da ferner der Stall dauernd tierärztlich und das Melkpersonal ärztlich überwacht wird, ist die Gewähr für ein einwandfreies Erzeugnis gegeben, das besonders als Trinkmilch geeignet ist. Bei der zunehmenden Bedeutung des Milchverkehrs wird also die Markenmilch eine wichtige Rolle spielen.

Merseburg war die erste Stadt, in der Markenmilch in den Handel kam, und zwar wurde bereits Ende letzten Jahres der Landtagsmolkerei Müller, Reumarkt, die amtliche Markenkontrolle der Landwirtschaftskammer verliehen.

Quer durch die sommerlichen Anlagen.

Vor nicht allzulanger Zeit hatte die Merseburger Parkverwaltung an verschiedenen Stellen Dahlien gepflanzt. Die warmen Tage, besonders der Regen des letzten Gewitters hat die Blumen im Wachstum sehr stark gefördert. Im Gärten können sie bereits in Angriff gebracht. Leider der sanftere Regen der Weissenfeiler Straße liegt der rote Schimmer der üppigen Blüten und fesselt das Auge der Vorübergehenden für kurze Sekunden. Im Gärten können sie gehen die Blumen des Herbstes auch über die Weissenfeiler Straße hinweg ist es hier nur eine einzige Blüte, die zur Zeit die Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Räume fallen — Holz für Winterbedarf.

Notstandsarbeiter sind damit beschäftigt, einige alte Häuser, die am Stritzberg, dem Elstertal gegenüber nur noch halbwegs erhalten, zu entfernen. Winterbedürfnisse, die hier zu billigen Holz kommen wollen, halten sich mit kleinen Hauswagen in der Nähe auf und sammeln die bürren Werke auf. Auch die Stämme in kleinen Stücken werden vorgeben.

Endgültig abgebrochen.

Seit einiger Zeit stand das Haus an der Ecke Damm- und Schulstraße in halb abgebrochenem Zustande da. Da nun aber der letzte Baubestand endlich in Angriff genommen werden soll, faden die Mauern des Gebäudes endgültig und bald werden an ihrer Stelle neue, höhere aufragen, die das Stadtbild an jener Stelle um vieles verschönern werden.

Gastwirte und Saalbesitzer vor dem Zusammenbruch?

Jahreshauptversammlung der Gastwirte.

Die Jahreshauptversammlung der Gastwirte am Dienstag nachmittag im „Waldpark“ nahm einen überaus anregenden Verlauf. Der Vorsitzende, Herr Zerner, begründete die Veranlassung und begrüßte besonders die beiden Ehrenmitglieder Vange und Häbde. In kurzen Ausführungen schilderte er die Lage des Gastwesens in der heutigen Zeit. Das letzte Geschäftsjahr erwies sich als ein reichhaltiges von katastrophalem Ausmaß. Die Gastwirte hatten auf das schwerste unter den schlechtesten wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden.

In Anbetracht dessen gedachte man der in dem vergangenen Jahre verordneten Maßnahmen, die im wesentlichen in der Erhaltung des bestehenden Bestandes und in der Vermeidung von Verlusten bestehen. Der Schriftführer Herr Körner berichtete über die verchiedenen wichtigen Verhandlungen der letzten Monate. Eine Reihe eingegangener Schreiben gelangten zur Verlesung. Herr Körner gab in kurzen Worten den Jahresbericht, Herr Häbde den Geschäftsbericht. Der Sachverhalt wurde in der bisherigen Form skizziert und wurde auf Zustimmung der Versammlung. Der Ehrenvorsitzende Vange fand herzliche Worte des Dankes für die vom Vorstand geleistete Arbeit.

Der Schriftführer gab im weiteren Verlauf der Versammlung einen gedrängten Bericht über den vor kurzem in Quedlinburg abgeschlossenen Jahresbericht.

„Zionstag“ Der Provinzialparlamentarier der Gastwirte. Der nächste Provinzialparlamentarier der Gastwirte wird in nächster Woche Merseburg und zurück

aus der Heimat

Preisfrenhebie für einen alten Sander.

Unteroblingen. Ein 60jähriger Bettler, der sich tagelang in Unteroblingen umtrieb, näherte sich mehreren schuldtichtigen Mädchen, die er allein in öden und düsteren Gassen und Gängen verweilte. Die Ernte steht dicht vor der Tür, und die gestörten Wirtschaftsgänge werden bitter nötig gebraucht. Mit dem Aufkaufen muß deshalb so bald wie möglich begonnen werden. Doch eine Menge Bankrott war nehmbar. Welche Hilfe tat man in entgegenkommender Weise hellen hilfsbereiten Bettler des Ortes und der benachbarten Gemeinden ihre Gewinne zur Verfügung. Eine besondere Hilfe aber war es, daß auch die Dringlichkeit des Bedarfs hier in den Dienst der guten Sache stellte. An vier Abenden in der vergangenen Woche erarbeitete die gesamte Mannschaft unter der umsichtigen Leitung ihres Führers daran, die Verge von Saut aus dem Hofe zu entfernen. Es war, als ob die Feinschmiedehämmer für Weien trübten.

Schnelle Hilfe in der Not.

Groß-Arhna. In eine recht bedrängte Lage ist vor kurzem der Gutbesitzer und Gemeindevorsteher R. Hübner gekommen, dem ein großes Schabeneier die Schiene und mehrere Säule und Säulen verbrachte. Die Ernte steht dicht vor der Tür, und die gestörten Wirtschaftsgänge werden bitter nötig gebraucht. Mit dem Aufkaufen muß deshalb so bald wie möglich begonnen werden. Doch eine Menge Bankrott war nehmbar. Welche Hilfe tat man in entgegenkommender Weise hellen hilfsbereiten Bettler des Ortes und der benachbarten Gemeinden ihre Gewinne zur Verfügung. Eine besondere Hilfe aber war es, daß auch die Dringlichkeit des Bedarfs hier in den Dienst der guten Sache stellte. An vier Abenden in der vergangenen Woche erarbeitete die gesamte Mannschaft unter der umsichtigen Leitung ihres Führers daran, die Verge von Saut aus dem Hofe zu entfernen. Es war, als ob die Feinschmiedehämmer für Weien trübten.

Onkel und Nefse ertrinken.

Sondershausen. Aus einem abwärts liegenden Teil der Tongrube der Hagenhagen Niegeler in Höhenbreite wurden am Montagvormittag zwei Einwohner aus Talebra namens Trautmann, Onkel und Nefse, als Leichen geborgen. Die Verunglückten haben aufeinander am Sonntag dort an unerlaubter Stelle ein Bad genommen. Der verunglückte Onkel hinterließ Frau und zwei Kinder.

Freudigkeit einer Großmutter.

Kendard bei Oberstein. Hier fand man die 80jährige Frau Nestor mit ihrem 10jährigen Enkelkind in einem kleinen Hirtz als Leichen. Es ist möglich, daß die alte Frau ihrem Enkelkind, das epileptisch veranlagt, im Wasser beim Baden in Gefahr geriet, so Hilfe kommen wollte und dabei selbst den Tod fand.

Unfall beim Pferdebockweilen.

Notzhausen. Der 17jährige Maurerlehrling Otto Lindig von hier rutschte beim Pferdebockweilen im Schützen See von dem Pferde ab. Den Bemühungen der Augenzeugen gelang es zwar, den jungen Mann halb aus dem Wasser herauszuholen, die sofort angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen waren jedoch erfolglos.

Einquartierung.

Kelbra. Am Freitag erhielt unsere Stadt Einquartierung durch die erste Kompanie der Marine-Artillerie aus Kiel. Die Truppen kamen vom Heimgang nach Kiel zurück. Bei Dresden, wo sie Schießübungen abgehalten hatten, die Kompanie kam mit der Bahn in Frankenhausen an und lebten von da an den Kümmern nach Kelbra fort. Unterwegs wurde dem Kapitän ein Besuch abgebracht, am Ende

des Denkmals hielt man eine Feier ab. Abends fand im Gasthaus „Zum Preußischen Hof“ Tanzergänzen statt. Sonnabend früh erfolgte der Weitermarsch nach Goldberg.

300 000 Kofen in 9000 Sorten

Sangerhausen. Das Nojarium des Vereines Deutscher Nojenfreunde umfaßt 30 Morgen und einen besonderen 4 Morgen großen Verlagsgarten für Nojenangelegenheiten, die hier unter Mitwirkung des Reichsverbandes für Deutschen Gartenbau und des Bundes Deutscher Baumfchulenbesitzer gepflanzt werden. Das Nojarium

Die Regierung zur Mansfeldkrise.

Neuer Notruf der Gemeinden. — Anträge zur Entlastung der Gemeindefassen.

Einleben. Die Nachrichtenstelle des Magistrats teilt mit:

Die Frage der Beendigung der Mansfeldkrise war Montag in verschiedenen Ministerien Gegenstand einer Besprechung durch die am Sonntag in der Mittelfränkischen Verammlung bestimmte Abordnung unter Mitwirkung von Bürgermeister Dr. Baltzgart. Eine Entschließung wurde unter eingehender Darlegung der furchtbaren Not des Mansfelder Landes überreicht. Dabei wurde festgesetzt, daß bei den in Betracht kommenden Ministerien das Behreben obwalte, die Stilllegung des Kupferbergwerks bergaus so rasch wie möglich zu beenden.

Die Gemeinden am Ende ihrer Kraft.

Mansfeld. Der geschäftsführende Vorsteher der Kreisabteilung des Mansfelder Gebirgskreises, Gemeindevorsteher Berghof, Burghörner, hatte die im Streitgebiet liegenden Gemeinden zu einer Dringlichkeitsitzung nach Mansfeld, Preuß. Hof, zusammengerufen, um zu beraten, welche Schritte zu unternehmen seien, die im Streitgebiet in große Not geratenen Gemeinden vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu bewahren.

Er führte aus, daß die Wohlfahterlasten von den Gemeinden nicht mehr getragen werden können, das Arbeitsverhinderungsgesetz habe sich sehr zu Ungunsten der Gemeinden ausgewirkt.

Die Kassen betriegen das Zehnfache des Vorjahres.

Mit dem Verband der Preuß. Landgemeinden Berlin soll Nützfrage genommen werden, daß eine persönliche Ansprache beim Preuß. Staatsministerium erfolgen könne. Die verammelten Gemeindevorsteher der Gemeinden im Streitgebiet fassten nachfolgende Entschlüsse:

„Die Differenz der Gemeinden, daß es ihnen finanziell schließt geht und sie die ihnen aufgebürdeten Kassen nicht mehr tragen können, verhalten sich demnach unbedacht. Die Belastung durch die Wohlfahterlasten droht zu einer Katastrophe zu werden. Es ist unmöglich, noch weiter die 30 Proz. die den Gemeinden ohne Gegenleistung aufgebürdet sind, zu tragen. Die öffentliche Hilfe aus dem Gebiete der Wohlfahterlasten und der Streifenunterstützung ist eine reine Angelegenheit des Reichs. Wenn man sich zu dieser Auffassung nicht befehlen wollte, dann wäre auch die ganze Hebernahme der Arbeitslosenversicherung von den Gemeinden weg auf einen besonderen Versicherungssträger, der im finanziellen Ausglick mit dem Reiche steht, im

würde vor 30 Jahren angelegt. Zunächst hatte es nur den Zweck, die alten guten Nojen zu sammeln und der Vergeffenheit zu entreißen. Es ist dann sehr bald über diesen Zweck hinaus gewachsen und heute sind in Sangerhausen auch die große Mehrzahl der Nojen neueren Datums, im ganzen über 300 000 Nojen, Hochstämme und Buchfrosen, Hunderte von Kletterrosen, Einfüllungsrosen usw. in 9000 Sorten zu finden. In Nojen herrlicher Farbanlagen, ferner die verschiedensten Verwendungsorten, ferner etwa 300 Sorten Wildrosen aller Länder angelegt.

Jahre 1927 eine Hoffe gemein, die man sich in den letzten Jahren wieder bitterer Not niemals leisten sollte. Die Gemeinden sind an der Entwidlung unserer heutigen schlechten Wirtschaftslage nicht schuld und man darf von Staatsbürgern nicht grundlos und immer verlangen, daß die Gemeinden eine gesunde Finanzwirtschaft treiben müssen und dabei selbst den Hauptanlag dazu geben, daß die Gemeinden trotz der allergrößten Sparbarkeit schlechthin nicht gefunden können, weil sie zwangsweise Aufgaben des Staates erfüllen müssen, ohne daß ihnen entsprechende Mehrerlöse zufließen. Unbedingte sofortige Hilfe ist deshalb notwendig, wenn der Staat selbst in seinen Grundbesitzen nicht wanken soll, dadurch, daß die unterste Stelle desselben morst wird und die Gemeinden mühen morst werden, wenn sie weiterhin die Staatsausgaben zu tragen haben.

Die Vorschläge der Gemeinden, die meistens höher balanzieren als die des Vorjahres, da die Gemeinden ja zwangsweise die Verpflichtung zur Tragung der Wohlfahterlasten übernehmen müssen, die ebenfalls die Gemeinden zu zahlen ohne Mühe der Gemeinden verpflichtet sind, werden auf Grund eines Erlasses des Pr. R. M. nicht genehmigt. Aber noch größere Sorgen bewegen uns Gemeinden des Streitgebietes, einen noch lauterem Hilferuf müssen wir nach oben weitergeben. Wenn schon die Wohlfahterlasten nicht mehr zu tragen sind, dann ist es unmöglich, daß wir noch

Die Kassen für die Nichtorganisierten

und für die durch den Streik in Not Geratenen des Streitgebietes tragen sollen. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, sogar vorläufige die heftigsten Unterstützungen zu leisten, viel weniger aber noch den 30prozentigen Gemeindefassen zu tragen. Durch den Streik, durch den 90 Prozent der Einwohner direkt und 5 Prozent indirekt in Mitleidenhaft gezogen sind, kommen Gemeinden und Staatsbürgern mehr Steuern, auch die nicht, die indirekt beteiligt sind, denn die Kaufkraft ist gesunken und die Geschäftslage fast brach. Wie sollen wir unsere öffentlichen Verpflichtungen in dieser Lage erfüllen?

Wir bitten unsere Differenz aus bitterster Not in erster Linie nicht unbedacht werden und für baldige Abhilfe sorgen zu wollen.

Die Gemeinden stellen den Antrag, genehmigen zu wollen:

Hebernahme der Wohlfahterlastenverbleibenden auf 100 Prozent.

Hebernahme der Unterfahtungen für die Streikenden auf 100 Prozent.

Gemäßung einer Staatsbeihilfe in Höhe der Arbeitslosen während der Zeit des Streiks.

Wildere Einziehung der Handzins- und Grundvermögensteuern durch den Staat. Hebernahme der gemeindefälligen Volkschulden während des Streiks.

Wilder Streik der Landarbeiter

Zogau. Ein wilder Streik ist auf dem hiesigen Rittergut und der dasugehörigen Niegeler ausgebrochen. Zogauer Kommunisten in großer Anzahl haben die Delegierten der beiden Betriebe in den Streik hineingeholt. Ziel des Streikes ist eine sehr beträchtliche Lohnerhöhung. Zum Ende des Rittergutsbetriebes sind Landarbeiter und Wittenberger Schulpolizei angehalten. Die Kommunisten wollen nunmehr verurteilen, die landwirtschaftlichen Betriebe von Pacht, Staatspacht, Zehnten und Kamis kassieren. Der Streik der Kommunisten sind die Delegierten der landwirtschaftlichen Betriebe in Mitleidenhaft bisher nicht gefolgt.

Streik der Ofenseher.

Magdeburg. In einer Verammlung der Baugewerkschaft der Badgruppe der Zögler und Ofenseher wurde beschloffen, den Streik zu treiben. Der Beschluß wurde gefaßt, weil bei den Verhandlungen über den angekündigten Tarifvertrag keine Verständigung erfolgte.

Selbstmord im Kleiderstraft.

Frankenhausen. Preußlich aus dem Leben scheid in ihrer Wohnung die Ehefrau des Arbeitermeisters Bieran, hier. Die erst 24jährige Frau machte ihrem jungen Leben durch Erhängen im Kleiderstraft ein vorzeitiges Ende. Die Gründe zu der Tat sind nicht bekannt.

Riefige Unterfahtungen bei der Giro-Kasse.

Dresden. Bei einer Prüfung der Forderungen Girokassen auf Unregelmäßigkeiten festgestellt worden, die bis zum Jahre 1924 zurückreichen. Die Veruntreuungen betragen 319 000 Reichsmark. Die Hauptschuldigen, die 24 Jahre alte Angeestellte Helene sind und der Kontrollor Paul sind verhaftet worden.

Ungetreuer Stenerbezogenent.

Mühlhausen. Der Dezent der städtischen Stenerverwaltung, Stadtrat Dr. Siebert, ist am Montag vom Bezirksbürgermeister Dr. Neumann bis auf weiteres beurlaubt worden. Ihm werden Unregelmäßigkeiten im Dienst zur Last gelegt. Die Untersuchung führt zurzeit ein Kommittee des Stenerpräsidenten in Ernst. Der Magistrat ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden.

Ein Ultimatum der Studentenschaft.

Röthen. Der Vorstand der Studentenschaft hat im Auftrage der außerordentlichen Studentenschaftsversammlung vom 2. Juni die Abänderung der am 16. Juni 1929 von der Regierung genehmigten Reformverfassungsentwürfe in 3 mal 24 Stunden nach Eingang des Antrages gefordert. Falls diese Forderung nicht entsprochen werde, sei man geneigt, weitere Maßnahmen zu ergreifen.

Kampf um Roienburg.

Roman von Johannes Kollstein.

(3. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Am anderen Morgen besichtigte Willfried zusammen mit dem Inspektor und Schaffranz das Rittergut, die Mühlsteine zuerst und dann ging es über die Felder. Die Ernte stand ausgezeichnet. Alles war munterzählig bestellt. Überall hörte man die kräftige Hand des Inspektors. Die Polen gebotenen ihm aufs Wort. Wie die Bunde waren sie vor ihm. Auch die Prüfung der Bücher am Nachmittage stellte dem Inspektor das beste Lob aus. Willfried fragte drum auch nicht mit anerkennendem Worten. Am Abend, ehe er schlafen ging, ließ er Schaffranz zu sich rufen. „Ihr Urteil, Schaffranz?“ „Ein Wundergut!“ „Der Inspektor laßt, die diesjährige Ernte sei voraussichtlich eine mittlere, viel Ertrag und wenig Körner! Hatten Sie den gleichen Eindruck?“ „Beneid! Gut muß es körnern! Ich habe meine Augen aufgemacht.“ „Nun, wir müssen abwarten, Schaffranz. Morgen treten Sie Ihren Posten an. Sagen Sie, sprechen Sie Politisch?“ „Ja, sehr gut sonar!“ „Dann klappt es ja! Aber mir kommt ein Gedanke! Lassen Sie nicht merken, daß Sie die politische Sprache beherrschen. Man weiß manchmal nicht, zu was es gut ist!“

Johannes, die beide berufstätig waren, erziehen sie mit. „Gute Schaffranz, ein mittelgroßes hübsches Mädchen mit schönen tiefbraunen Augen und ebenolchem Haar heute heimkam, fand sie die Mutter mit verkniffenem Gesicht in der Küche sitzen. Sie hielt einen Brief in der Hand. „Da... lieh!“ sagte sie hart. „Dein Vater hat geschrieben.“ „Ehe las den Brief und mußte weinen. „Mutti!“ jagte sie dann überglücklich. „Vater arbeitet sich wieder hoch! Gottlob, daß er endlich ein Lebenszeichen von sich gibt. Mutti, jetzt weiß ich doch Vaters Bitten folgen und von einer Scheidung absehen.“ „Mein!“ jagte die Frau hart. „Er hat zu viel Schande über uns gebracht.“ „Mutti, wie kannst du so hart sprechen! Sag Vater vor Gericht nicht bis zum Tode betenert, daß er unglücklich ist!“ „Daß ich einer geglaubt!“ jagte die Frau voll Hohn. „Und wenn's ihm keiner glaubte, du, als seine Frau, konntest ihm schon betenren. Weich du, daß du uns an deinem Herzen zer werden liehest?“ „Gut!“ rief die Frau entsetzt. „Gut, Mutti! Hast ihn doch auch lieb gehabt, als du ihn zum Manne nahmst?“ „Wacht ich, daß er so schicht an uns handeln würde.“ „Mutti, ich glaube an Vater! Ich glaube heute noch felsenfest, daß ihn Schurken in das Elend gebracht haben und daß der Tag kommt, an dem ihnen das Gewissen schlägt. Mutter, willst du weiter darauf beharren, dich von Vater scheiden zu lassen?“ „Ja!“ „Da wurde das Gesicht des Mädchens hart. „Dann, Mutter, werden wir uns trennen müssen!“ jagte sie fest. „Dann weiß ich, daß ich zu Vater gehöre.“

„Zu dem Jungfänger!“ „Ja, wachte ich die Tochter den Mäden und ging in den Zimmer. Dort übermannten sie die Tränen und sie meinte bitterlich. Aber sie war ein tapferes Mädel. Nicht sich zusammen und schrie dem Vater einen herzlichen Brief, den sie gleich zur Post brachte.“ * Währenddessen ging auf Roienburg alles ruhig seinen Gang. Schaffranz war in der Meierei tätig und überwachte die Meiereiregeln. Zwei Polen, die Deutsch verstanden, halfen ihm und er kam gut mit ihnen aus. Er war acht Tage in seiner Stellung, da begann er einmal nachzudenken. Vierundvierzig Mühlsteine fanden in den Ställen. Die Ertrabragten 180 Liter Milch. Die Summe kam ihm so wenig vor. Er beschloß doch einmal genau zu forschen, woran das lag. Er schaute am Nachmittage, kurz nach dem Essen den alten Burger, der sich in seinem schliefenden Garten konnte. Der alte Mann begrüßte ihn herzlich. „Herr Burger“, sagte Schaffranz, „was kann man denn als Durststich je Milch hier rechnen?“ Der Alte überlegte und jagte dann: „Biersehn Alter als Durststich je Tag. Bier haben Kühe, die das Doppelte geben. Biersehn Alter... nec, nec, das ist nicht zu hoch gerechnet.“ Schaffranz rechnete. „Vierundvierzig mal vierzehn ist ja über 600 Liter den Tag.“ Burger nickte zustimmend und jagte: „Ja, das müssen die Kühe gut geben.“ „Ja, müssen Sie Herr Burger, was täglich abgemilcht wird? Das sind 350 bis 400 Liter?“ „Haben wir Kundschaf, die gleich vom Stall wegloht?“ „Nein! Nicht einer tut das.“

„Im Haushalt wird doch auch nicht viel verbraucht!“ „Nicht ein Liter direkt vom Stall! Die Milch laßt ja immer von Ihnen holen.“ „Nichtig! Hatte ich ganz verassen! Ja, das verliche ein anderer. Hier stimmt was nicht!“ Schaffranz schüttelte den Kopf. Burger sah ihn fragend an, dann beugte er sich zu ihm und jagte geheimnisvoll: „Hier stimmt's überhaupt nicht, Herr Schaffranz. Ich mir schon wunderbar aufgefallen.“ „Was ist Ihnen aufgefallen, Herr Burger?“ fragte Schaffranz mit gepfeilter Gleichgültigkeit. „Nun, das mit der Ernte. So wenig wie wir immer Körner haben, hat keiner in der ganzen Gegend.“ „Ja, aber warum soll das liegen. Der Inspektor ist doch so peinlich?“ Burger zuckte die Achseln. „Ja, ich weiß auch nicht.“ „Haben Sie nicht bestimmte Beobachtungen gemacht?“ Der alte Burger sah ihn plötzlich etwas mißtraulich an und jagte rasch: „Das... nein... das nicht.“ Schaffranz bohrte noch ein paar Mal an, aber aus dem Alten war nichts mehr herauszubringen. * Am Nachmittage erhielt Willfried Besuch. Herr von Wasienow, der Gutshausbesitzer, ein großer, harter Mann mit mächtigem Schnauzbar, kam mit seiner Tochter zu Gast. Willfried fand gerade oben auf der Freitreppe, als die beiden zu Pferde aneuprengt kamen. „Ein hübscher Kerl!“ riefte Willfried von dem Mädchen fest. Katja von Wasienow war mit fabelnartiger Geschwindigkeit vom Pferd gestiegen und ihre Schärpe in ritterlicher Weise heften konnte. Sie war eher klein, aber schlau und rau, und

Die Strafanträge im Arbeitsamtprojek.

Giselen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Heinicke drei 1500 Mark Geldstrafe, gegen den Staboberleutnant Hoffenhorst in Altschönau drei 1500 Mark Geldstrafe, gegen den Angeklagten Gerner in Gieselen ein Jahr Gefängnis, gegen den Angeklagten Eickhoff in Gieselen ein Jahr zwei Monate Gefängnis, gegen den Arbeiter Kampf in Gieselen ein Jahr Gefängnis, gegen den Kaufmann Berner Stephan in Halle ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen den Regierungsrat Müller in Gieselen zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, drei Jahre Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, gegen Kaufmann Berner in Gieselen fünf Monate Gefängnis, gegen den Angeklagten Adolf in Gieselen einen Monat Gefängnis und Bewährungsstrafe.

Nachbarstadt Halle. Von der Eiehandgranate zerrissen.

Gefährliches Spielzeug. Kürzlich erfolgte im Hause Zentnerstraße 18 eine schwere Explosion. Der Schüler Erich Granzert hatte mit einer Eiehandgranate gespielt. Pflösch explodierte fe und riss den effizienten Jungen in Stücke. Tödlich verletzt wurde er gegen ein Bett im Zimmer gestreckt. Seine Mutter, die sich in der Nebenstube aufhielt, wurde an der Hand verletzt. Das Zimmer ist stark beschädigt.

Neue Bücher. „die neue Linie“.

Schweden ist das Jüdische der Gesellschaft. Jüdischheit „die neue Linie“ genannt. Alfons Baquet, der bedeutende Reichsrichter, behandelt in einem Aufsatz: Schwedens jüdischer Sommer. Die künftige Diebstahlverurteilung führt ebenfalls in die nordischen Länder, aber auch in deutsche Gebiete. Besonders dümmelhaft sei auf den Beitrag: Schwedens „Kunstmärkte“ mit vielen Photos. Im Wort und Bild wird über die von Walter Gropius einwirkende deutsche Umwälzung der Architektur und künstlerischen Gestaltung, Paris, berichtet. Herrliche Abbildungen gezeigter Rosen mit Text eines bedeutenden Fachmannes erfreuen jeden Blumenfreund. Unterhaltende Beiträge, humorvoll-satirische Witz, Schallplattenbericht um, unverkennbar das Best. Der Modelleur verdient alle Beachtung. Heberall in „die neue Linie“ steht 11 vom Juli für 1 Mark zu haben, sonst auch vom Verlag Otto Meyer, Leipzig, Weststraße 72.

„Sperreiner aus Deutschland“.

Unter dieser Schatzkarte zeigt in dieser Woche die Buchhandlung Strobel in ihrem Schaufenster die wichtigste Literatur, und zwar stehen im Mittelpunkt die Bücher von Heuermann: „Sperreiner aus Deutschland“ nach die vollständigste Darstellung deutschen Völkergeschichte im Weltkrieg, und sein neuer Kriegsvortrag „Gruppe Völkerver“, das mit hinreichender Gemäß und Gehörte des Erlebten das Verdienst einer kleinen Gruppe von Frontsoldaten darstellt. Man kann nur wünschen, das sehr geschmackvoll deforierte Schaufenster die Aufmerksamkeit des Substantiums auf die Werke des großen Vortragsdichters lenkt.

in dem von ittschmarzen Boden umrahmten Nischen saßen ein paar gefährliche Augen. „Herr von Kamerling!“ sagte sie und machte einen heimlichen Reiz. „Meine Gnädigste... willkommen auf Rosenburg.“ Galtant lächelte er ihr zu. „Herr von Waslewski war sehr ergrötterter schätzte Willfried sehr herzlich und aufgereizt die Hand und sagte: „Verzeihen Sie doch mir Sie so formlos überfallen... von Waslewski... Ihr Gutsnachbar... meine Tochter Katia! Aber wir hatten längst einmal auf Ihren Besuch gewartet.“ „Ich bitte, mit meine Gutsnachbarkeit zu verzeihen“ sagte Willfried. „Aber... wenn ich heute hätte, daß Sie der Vater einer zu reisenden Tochter sind, ich wäre längst einmal gekommen.“ Katia lachte hell auf. „Nicht es nicht famos Papa. daß ich jetzt gekommen bin. Gerade als Herr von Kamerling anwesend ist.“ „Gnädigste sind auch erst eingetroffen.“ „Vor vier Tagen, mein Herr! Ich dachte es mit unannehmer Einlass und Hauptmann hier. Weis ich es auch in Willfried hoffte ich... ich doch recht gut zu unterhalten.“ „Ich werde mit alle Mühe geben! Darf ich bitten?“ Er bot ihr den Arm und unter munterem Geplauder betraten sie das Herrenhaus. Die Kammerlady hatte richtig zu tun. Einen Anblick, der sich sehen lassen konnte, galt es herzuwirken. Und Frau Rosellen war ehrgütig in diesem Sinne. Willfried hatte seinen Besuch in das große Jagdschlösschen geleitet. Dort saßen sie nun in den bequemen Sesseln und erzählten sich munter. Willfried erzählte, daß Katia von Waslewski noch in Berlin weilte, daß sie dort unter dem Namen d'Orma aus Deutschen Theater eine gelehrte Schauspielerin war.



Ausflug in Wimbledon. Alliston - Van Nun wieder Meister.

Mit der Einführung des Herren-Doppelpfels wurden die Tennisturniere in Wimbledon am Montag zum Abschluss gebracht. Eine funderliche Anstrengung konnten die vorjährigen Wimbledonmeister Alliston - Van Nun gegen ihre Konkurrenten Deeg - Volt verbuchen; sie legten glatt mit 6:5, 6:2. Die Siegerliste von Wimbledon spielt deutlich die Liebe gegenüber der Amerikaner wider: Herr Einzelpfel: W. T. Fildes, Dameneinzelpfel: Helen Wills - Moles, Herrendoppelpfel: W. Alliston - J. Van Nun, Damendoppelpfel: Helen Wills

Moody - E. Nuan, Gemischtes Doppelpfel: E. Nuan - Crawford.

Wasserball-Ländertamp in Antwerpen.

Nach dem glänzenden Erfolge unserer Wasserballmannschaft im Wasserballturnier beim Ländertamp mit Frankreich steht jetzt der erste Wasserballturnier unserer Wasserballmannschaft bevor. Die gleiche Mannschaft, die Frankreich im Wasserballturnier mit 5:2 niederlag, hat am Sonntag in Antwerpen gegen Belgien angetreten und hier sicherlich eine noch schwerere Aufgabe zu lösen. Das die

Volksturnmeisterschaften des Turnkreises Thüringen

600 Wettkämpfer. - Güter Reich. - Gedr. neue Kreisabteilungen. Der Turnkreis Thüringen der Deutschen Turnerschaft brachte am Sonnabend und Sonntag im Hoftheater zu Jena die Volksturnmeisterschaften in den vorbestimmten Übungen für Turner und Turnerinnen und im Freiturner sowie im artistischen Ringen. Zur Teilnahme erschienen 600 Turner und Turnerinnen, die in der Hauptsache den Turnvereinen angehören, und es fielen nur einige Entscheidungen. Trotz eines am Montag niedrigen Gewitters, das die Wettkämpfe fast vollständig unterbrach, wurden alle Wettkämpfe durchgeführt. Die Veranstaltung wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, und es fielen nur einige Entscheidungen. Trotz eines am Montag niedrigen Gewitters, das die Wettkämpfe fast vollständig unterbrach, wurden alle Wettkämpfe durchgeführt. Die Veranstaltung wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, und es fielen nur einige Entscheidungen. Trotz eines am Montag niedrigen Gewitters, das die Wettkämpfe fast vollständig unterbrach, wurden alle Wettkämpfe durchgeführt. Die Veranstaltung wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, und es fielen nur einige Entscheidungen.

Belgier in better telegraphischer Bekämpfung stand, beweist ihr jüngerer Vorkämpfer über Holland mit 9:1 Toren. Bei der Vorkämpfer der Belgier waren die Belgier knapp mit 3:2 erfolgreich.

Der Dunslop-Sieger auf dem Nürnberg-Ring. Wie alljährlich seit Beginn des Nürnberg-Ringens, war auch der diesjährige Große Preis von Deutschland für Motorräder ein Großanfang für die beschriebenen Geschwindigkeitsrennen und es wurden drei Fahrer gefahren, die man vor wenigen Jahren noch für unmöglich hielt. Walter auf Dunslop-Wagen erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 106,3 Stundenkilometer und blieb damit nur um 0,8 Stundenkilometer hinter dem Dunslop-Sieger von Götzen, dem Sieger am Dunslop im vorjährigen Wagenrennen zurück. Dieses Ergebnis ist bei den ungeheuren Anforderungen der Strecke an Motorrad und Fahrer eine bemerkenswerte Leistung. Nicht weniger Anerkennung gebührt jedoch der Dunslop-Sieger, der den Sieger den besten Fahrer. Alle neun Fahrer der 500 ccm-Klasse, die nach Zurücklegung der Rennstrecke (15 Runden = 42,5 Kilometer) ans Ziel gelangten, führten Dunslop-Reifen. In der 1000 ccm-Klasse belegte ein Dunslop-Reifen die 12. Position, den zweiten Platz, während in den Klassen der 350 und 250 ccm die Klaffenreife sämtlich Dunslop-Reifen führten.

Saalegau-Jugendpflege.

Da zur Jugendwanderfahrt nach Burg Oschleben eine Anzahl gemeldete Teilnehmer wegen Mangel an Mitteln getrieben werden mußten, die Wanderfahrt aber gegen Selbstkosten der Teilnehmer durchgeführt werden sollte, hat der Turnkreis im Saalegau eine zweite Jugendwanderfahrt nach Thüringen durchzuführen. Die Anfahrten für jeden Teilnehmer betragen einschließlich Fahrgeld etwa 2 RM. Die Fahrt in das Zielgebiet wird durch den Turnkreis zu zahlen sein. Sollte jedoch Wert darauf gelegt werden, die Wanderfahrt nur auf 1 Woche zu beschränken, so würden sich die Kosten nur auf etwa 1 RM = 14 RM. Die Teilnehmer werden am 2. August 1900 in Burg Oschleben, dem Saalegau, abfahren. Der Teilnehmer an dieser Fahrt hätte für Fahrgeld und Übernachtung etwa 7 RM zu zahlen. Wir bitten umgehende Meldungen an Herrn Alfred Scherf, Halle, Königsstraße 49 zu lassen. Anfang in Halle Sonntag, den 3. August, nicht abends.

Beitritt: Lehnungsvereinbarung.

Montag, den 14. Juli, 8 Uhr vorm., beginnt auf dem Saalegau die Lehnungsvereinbarung. Die Teilnehmer werden am 14. August 1900 in Burg Oschleben, dem Saalegau, abfahren. Der Teilnehmer an dieser Fahrt hätte für Fahrgeld und Übernachtung etwa 7 RM zu zahlen. Wir bitten umgehende Meldungen an Herrn Alfred Scherf, Halle, Königsstraße 49 zu lassen. Anfang in Halle Sonntag, den 3. August, nicht abends.

Beitritt: Verkehrsvereinbarung.

Montag, den 14. Juli, 8 Uhr vorm., beginnt auf dem Saalegau die Verkehrsvereinbarung. Die Teilnehmer werden am 14. August 1900 in Burg Oschleben, dem Saalegau, abfahren. Der Teilnehmer an dieser Fahrt hätte für Fahrgeld und Übernachtung etwa 7 RM zu zahlen. Wir bitten umgehende Meldungen an Herrn Alfred Scherf, Halle, Königsstraße 49 zu lassen. Anfang in Halle Sonntag, den 3. August, nicht abends.

Schiedsrichterkonferenz für Fuß- und Handball.

Die Konferenz wird am Sonntag, den 12. Juni 1900, 10:30 Uhr im Restaurant Marsala-Tour, Halle, Gr. Ulrichstr., stattfindende Jahresversammlung.

Die Hände der beiden jungen Menschen tauchten dabei ineinander. Herr von Waslewski sah es mit einem leichten Schmunzeln.

Während Willfried mit seinem Besuch zusammenlag, wollte Schaffranz ihn gerade aufpassen, daß er nicht über die Mißangelegenheit zu sprechen.

Das Herr sagte ihm im Vorbeigehen, als er die Küche, die Küchlein und die Küchlein betrat. Das war Staatsvieh. Ganz unauffällig sah er die Milchkühe. Fünfundvierzig Stück sah er.

Die im Stall tätigen Polen sahen ihn verwundert und nicht besonders erfreut an. Aber sie schwiegen. Nur einmal schaute Schaffranz auf wie ein polnischer Schweizer zu einem Arbeitskollegen in polnische Sprache liefen. Was hat der Deutsche im Stall zu tun?

Schaffranz' Oben waren versüßelt. Das Wort sah ihn zu denken. Wenn man von Schaffranz sprach, dann mußte auch etwas kritisieren, was man verabscheute.

Er beschloß, von nun an dem Mißgeschick regelmäßig beizuhelfen. Als er wieder auf den Hof kam, da stieß er mit Bruch der eben von den Feldern kam zusammen. Sie waren im Stall, Herr Schaffranz.

„Ja, habe mir einmal das Vieh angesehen! Staatsvieh!“ „Ja!“ sagte der Inspektor knapp. „Wie macht es sich, sind Sie mit Ihren Leuten zufrieden?“

„Ich danke. Sie arbeiten willig und scheinen auch lauter zu sein.“

„Daran habe ich kein Hauptanliegen. Ich bin immer geübt. Herr Schaffranz. Wollen Sie zum Herrn?“

„Ja! Aber er hat Besuch!“ „So! Wen denn?“ „Vom Nachbargut sagte man mir. Ein Herr von Wal...“

„Waslewski!“ „Ja, Waslewski und Tochter wohl!“

„In des Inspektors Augen glomm es auf. „Katja Waslewski!“ sagte er halb vor sich hin. „In dem Augenblick kam die Kammerlady aus dem Herrenhaus. „Herr Inspektor!“

„Was gibt's, Kammerlady?“ „Sie möchten zum Herrn kommen! Herr von Waslewski und Tochter sind zu Besuch.“

„Ich muß mich erst umkleiden!“ „Aufhin! Inspektor! Der Herr wünscht, daß Sie kommen wie Sie sind. Er hat sie vom Fenster gesehen. Keine Eitelkeit!“

„Gut!“ Willfried hatte den Inspektor vom Fenster aus gesehen. Katja begleitete. Sie kennen meinen Inspektor?“ fragte er das Mädchen.

„Ja! Ich habe ihn schon öfter gesehen. Ein interessanter Mensch!“ „Zweifellos! Noch mehr als das! Er ist ein schöner Mann!“

„Sie sah ihn mit glänzenden Augen an. „Das ist sehr ecklich von Ihnen!“

„Würden Sie das nicht auch von einer Geschichtsgenossin sagen, wenn Sie... es wird zu faun einen solchen Fall geben... schöner wäre wie Katja von Waslewski?“

Katja schüttelte den Kopf. Nein, nein, nein! Bestimmt nicht! Keine Frau würde das tun.“ (Fortsetzung folgt.)



